Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (3gespalt.) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachlaß nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Günz & Exle, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.

Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabds. 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1889 gegr. „Nachrichten für Naunhof" u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg."

Nummer 40 — Mittwoch, den 8. März 1939 — 50. Jahrgang

Rückkehr zur bäuerlichen Badestube

Jährlich hunderte neuer Schwimmbäder

Im Rahmen der Gesundheitsführung, die die Grundlage der Erhaltung der Arbeitskraft bildet, kommt dem Badewesen und der Förderung des Schwimmsports erhöhte Bedeutung zu. Wie der Vorsitzende der deutschen Gesellschaft für Volksbäder, Ministerialrat Dr. Mallwitz, vor der Presse ausführte, hat der Führer selbst die Bedeutung dieser Aufgaben durch den Auftrag an die Reichsjugendführung, in jedes Jahr Hunderte neuer Schwimmbäder, und zwar hauptsächlich auf dem Lande, zu errichten, unterstrichen.

Beim Neubau von Schwimmbädern und Badeanstalten müßten die Landesteile mit der bisher geringsten Anzahl bevorzugt werden, nämlich der Osten, Kurmark, Schlesien, Pommern, Mittelland, Bayerische Ostmark, Mittelelbe, Mecklenburg sowie im Westen die Gebiete Mittelrhein, Westmark und Saarpfalz.

Da unser Klima teilweise nur drei Monate im Jahre das Baden im Freien erlaubt, sei weiter die Notwendigkeit der Schaffung von Hallenbädern und anderen Bademöglichkeiten von den maßgebenden Stellen klar erkannt worden.

Das Hallenbad der Zukunft

solle aber zugleich der winterlichen Lichtarmut begegnen durch Bereitstellung künstlicher Lichtquellen, wie der Höhensonne, und Anwendung anderer gesundheitsfördernder Bestrahlungsmöglichkeiten. Auch sei zu fördern die Wärmekultur, insbesondere das regelmäßige Schwitzbad, wie es neben anderen Formen in der finnischen Sauna oder dem russisch-römischen Bad genommen werden kann. Als Mindestforderung des Badewesens könne man die These aufstellen: Jede Woche einmal baden — jeden Monat einmal schwitzen. Vor allem in der kalten Jahreszeit sei das Baden und Schwimmen neben der täglichen Körperpflege bedeutungsvoll als Abwehrmittel gegen Erkältungen und ihre Folgeerscheinungen.

Die beliebte Dusche

Da wir nach statistischen Erhebungen im Altreich nur 238 Hallen-Schwimmbäder, also rund 1 auf 277 000 Einwohner, haben, könne man bisher von planmäßiger Wärmekultur in der kalten Jahreszeit gar nicht sprechen. Zwar sei den Dörfern nicht zuzumuten, ein teures Hallenschwimmbad zu errichten. Als Zwischenlösung würde kleineren Landgemeinden aber die Rückkehr zur bäuerlichen Badestube zu empfehlen sein.

Wichtig sei der Ausbau des Badewesens in Wohnungen, Betrieben und Siedlungen. Dabei werde die bequeme Duschecke immer bedeutsamer, zumal das zweckvolle Duschen im Rhythmus „warm — kalt, warm — kalt" eine die Leistungsfähigkeit steigernde Wirkung habe.

Gesunde Landjugend

Jeder weiß heute, welche fast unheilbaren Wunden rein wirtschaftlich dem deutschen Bauerntum in der Systemzeit geschlagen wurden. Herabsinken des gesamten Lebensstandards, Herabsinken der Geburtenzahlen des deutschen Bauerntums, starke Verschlechterung des Gesundheitszustandes sind die Folgen der Mißwirtschaft jener Jahre gewesen. Hand in Hand mit der Verschlechterung des Gesundheitszustandes des Landvolkes ging eine starke Landflucht der Aerzte. Während in den Systemjahren in den Städten die jungen deutschen Mediziner am Hungertuch nagten, nicht zuletzt weil der erwerbstüchtige jüdische „Kollege" ihnen den Arbeitsplatz wegnahm, fehlte es allenthalben auf dem weiten Lande und zum Teil auch heute noch an einer genügenden Anzahl von Aerzten. Dazu noch ein Staat, dessen Gesundheitsfürsorgeeinrichtungen heute noch kaum ausreichen, den Bedürfnissen gerecht zu werden. Nach Hauptamtsleiter Hilgenfeldt („Odal", Februar 1938) gab es im alten Reichsgebiet 9836 Beratungsstellen der staatlichen Gesundheitsämter, denen 566 Städte, 50 574 Gemeinden und 135 000 Ortschaften gegenüberstehen. Wie mag dieser Apparat bei allem guten Willen und bestem Einsatz der vorhandenen Kräfte gearbeitet haben, als die Etats von Jahr zu Jahr notleidender wurden, die Gemeinden selbst unter der Last der Arbeitslosen und Wohlfahrtsempfänger fast erstickten?

Durch die Aktion der NSV. „Kampf der Kleinkindsterblichkeit" ist bekannt geworden, wie wichtig die Gesundheitsführung gerade dieses Altersabschnittes ist. So ist es selbstverständlich, daß das neue Deutschland sich dieser Gesundheitsarbeit, die praktisch bisher vernachlässigt wurde, angenommen hat. Nach dem Grundsatz, daß Vorbeugen besser als Heilen sei, hat es sich die Bewegung in ihrer Dynamik nicht nehmen lassen, in bezug auf die Förderung und Gesundheitsführung von Mutter und Kind neben die staatlichen Gesundheitsämter die vielen tausend Einrichtungen der NS.-Volkswohlfahrt zu stellen.

Im Sektor der Kleinkindbetreuung sind es neben den Einrichtungen örtlicher Erholungspflege mit Solbädern, Höhensonnen, neben den mehr und mehr erstehenden Kleinkindererholungsheimen vor allen Dingen die Kindertagesstätten der NSV., die eine führende Rolle spielen. Allein 1938 bestanden neben zahlreichen kommunalen Kindertagesstätten und jenen der übrigen Wohlfahrtspflegeverbände allein 5000 Dauerkindergärten und 5000 Erntekindergärten der NSV., in denen mehr als 300 000 Kleinkinder betreut und gesundheitlich geführt werden. Im Verlauf des Vierjahresplanes wird allein die Zahl der Erntekindergärten auf rund 12 000 steigen, wobei zu berücksichtigen ist, daß in einem laufenden Prozeß sich auch die Zahl der Sommer wie Winter geöffneten Dauerkindergärten auf dem Lande erhöht, da angesichts des großen Nutzens und der Bedeutung die Landgemeinden von sich aus mithelfen, die Erntekindergärten in Dauerkindergärten umzuwandeln.

Wurden die von der NSV. alsbald nach dem Einsatz der Erzeugungsschlacht eingerichteten Erntekindergärten von der arbeitsüberlasteten Bauern- und Landarbeiterfrau als eine große Hilfe empfunden, so hat sich jetzt schon das Schwergewicht der Arbeit in diesen Kindergärten erheblich verschoben. Bestehen blieb die Arbeitsentlastung der Landfrau, hinzu kam, von Jahr zu Jahr sich mehr ausprägend, die Arbeit an der Gesunderhaltung und Gesundwerdung des Landkindes. Neben einer Kontrolle der Umweltbedingungen durch die Kindergärtnerin, neben der Aufklärung der Mütter in Ernährungsfragen bis zu der Vollernährung im Kindergarten selbst, ist eine systematisch betriebene Gesundheits- und Zweckgymnastik dazu eines der bedeutsamsten Mittel.

Die Ergebnisse eingehender Forschung haben gezeigt, daß die Gefahr einer Verkrümmung des Körpers, vor allem der Wirbelsäule, im Kleinkindalter sehr groß ist. Durch vorbeugende Maßnahmen soll es nach Möglichkeit nicht erst zur Ausbildung und Entwicklung solcher Körperschäden kommen. Die Gesundheits- und Zweckgymnastik hat neben dem Ziel allgemeiner Körperertüchtigung die besondere Aufgabe, das Kind auf die Anstrengungen und Gefahren der beginnenden Schulzeit vorzubereiten. Das Kind wird aus seinem bisherigen freien und ungebundenen Bewegungsleben nicht nur zum langen Sitzen in der Schulbank und zum Aufenthalt in geschlossenen Schulräumen gezwungen, sondern es tritt auch in dieser Zeit eine sehr große geistige Belastung an das Kleinkind heran.

In der Gesundheitsgymnastik des Kleinkindes, wie sie in den NSV.-Kindertagesstätten betrieben wird, wird hiergegen vorbeugend einmal eine planmäßige und sinnvolle Förderung der allgemeinen Körperkräfte und eine Hebung der Funktionstüchtigkeit der inneren Organe erstrebt. Zum anderen ist die Gesundheitsgymnastik auf den Ausgleich leichterer Körperschäden gerichtet. Im Gebiet des Schadenausgleichs wiederum soll vor allem der sogenannte „Haltungsschwächling" erfaßt werden, der einen hohen Prozentsatz des Klein- und Schulkindes ausmacht. Charakteristisch sind hier die leicht vornübergeneigte Haltung, leichter Rundrücken, abstehende Schulterblätter, Hängen der Schultern nach vorn mit eingeengtem, schlecht entwickeltem Brustkorb. Hier ist eine planmäßige Gymnastik unter besonderer Berücksichtigung

Sachsens Anteil an der Messe

Fast ein Viertel aller deutschen Aussteller aus Sachsen

Schaufenster der deutschen Wirtschaft, so heißt die Reichsmesse Leipzig zu Recht. Welch große Bedeutung sie aber für Sachsens Wirtschaft hat, läßt sich daran ablesen, daß Sachsen mit 1873 fast ein Viertel der deutschen Aussteller bestreitet. Es steht damit — vergleichen wir die Beteiligung der Länder — nach Preußen (3707 Aussteller) an zweiter Stelle im Reich. Unter den Wirtschaftskammergebieten ist Sachsen aber mit seiner Ausstellerzahl weitaus an der Spitze, kommen doch aus Berlin einschließlich der Provinz Brandenburg nur 1313 Aussteller. So verstehen wir zugleich, welche Bedeutung der Leipziger Messe als dem Werber für sächsische Qualitätserzeugnisse zukommt.

Gerade die sächsische Industrie, die größte Betriebe ebensowohl wie mittlere und kleine Betriebe umfaßt, die ausgesprochen auf Export angewiesen sind, braucht die Messe. Denn die kleinen Betriebe können von sich und allein auf sich gestellt ohne das Hilfsmittel der Messe eine nachhaltige Werbung kaum betreiben.

Wenn eine kleine sächsische Firma schon um 1780 Handelsbeziehungen mit namhaften Städten aller Länder pflegen konnte — ohne die damalige Leipziger Warenmesse wäre es wohl kaum dazu gekommen. Andererseits verstehen wir aus diesen Zahlen, warum gerade Leipzig sich zur größten Messe der Welt entwickeln konnte. Vor allem war es das sächsische Hinterland, das seit der Aufnahme des Bergbaues und seinem späteren Verfall zur gewerblichen und schließlich zur industriellen Erzeugung von Verbrauchsgütern kam, ja auf diese Erwerbstätigkeit wegen seiner großen Bevölkerungsdichte — schon um 1500 war Sachsen dichter besiedelt als heute Amerika — angewiesen war, jedoch die erzeugten Waren im Land selbst gar nicht verbraucht werden konnten.

Nach Sachsen und Berlin-Brandenburg folgt erst in weitem Abstand Bayern mit 944 Ausstellern, während es Thüringen auf 746 bringt. Für diesen uns benachbarten Wirtschaftskammerbezirk ist wieder die Dichte der Industrie kennzeichnend. Unter den preußischen Provinzen bringt es die Rheinprovinz auf 723, dann erst Westfalen auf 384 und Hessen-Nassau auf 395 Aussteller. Die Provinz Sachsen zählt deren nur 314. Eine dichte Besetzung weist noch Württemberg mit 543 Ausstellern auf.

Auf das Doppelte gegen das Vorjahr gewachsen ist die Beteiligung des sudetendeutschen Nachbargaues. Während im Frühjahr 1938 unter den Ausstellern 127 Sudetendeutsche waren, sind es in diesem Jahr 256. Mit Recht wurde auf dem Sudetenabend des Leipziger Meßamtes betont, daß Leipzig für die Wirtschaft des Sudetenlandes immer überragende Bedeutung hatte. Der Erfolg der Leipziger Messe war besonders für den Beschäftigungsgrad der wie in Sachsen ebenfalls auf Export angewiesenen sudetendeutschen Industrie entscheidend. Jetzt wird Leipzig dem Sudetenland helfen, auch auf dem deutschen Markt seinen verdienten Platz zu erhalten.

Rege Kauflust des In- und Auslandes

Der Besuch, der am Dienstag auf der Leipziger Messe verzeichnet wurde, setzte sich zu einem nicht geringen Teil aus dem Ausland zusammen. Das Geschäft nahm eine befriedigende Entwicklung. Die Kauflust des Binnenmarktes ist nach wie vor rege. Es kam aber auch in sehr vielen Branchen zu Auslandsaufträgen größeren Umfanges, so daß sich das bisherige Messeergebnis als durchaus erfreulich charakterisieren läßt.

„Keine Nazi-Zellen in Argentinien"

Argentinische Regierungskommission widerlegt Hetzmeldungen

Eine der bekannten Hetzkampagnen, mit der das Geschwätz von einer Bedrohung Südamerikas durch die autoritären Staaten aufgefrischt werden sollte, ist wieder einmal kläglich zusammengebrochen.

Trotz zweimaliger Erklärungen des Präsidenten Ortiz, der solche Behauptungen energisch in das Reich der Fabel verwies, hatten mehrere Blätter einen neuen Feldzug begonnen, der die alten und längst widerlegten Greuel in immer neuen Schattierungen abwandelte. Die Hintermänner waren offensichtlich nordamerikanische und jüdische Interessenten.

Jeden Tag warnte diese Asphaltpresse mit Balkenüberschriften vor einer „Nazi-Infiltration in Patagonien" oder ähnlichen ungeheuerlichen Ausdehnungsgelüsten des „Pan-Germanismus". Angesehene deutsche und argentinische Firmen, die für die Erschließung des Südens wahre Pionierarbeit geleistet haben, wurden — mit gemeinsten Methoden einer unlauteren Konkurrenz — in schamlosester Weise verdächtigt. Gesellige Zusammenkünfte Reichsdeutscher wurden zu Verschwörerzirkeln umgefälscht, und mit dreister Phantasie wurden der staunenden Oeffentlichkeit auf grotzschraffierten Landkarten die Gebiete vorgeführt, deren Annektion in den Berliner Amtsstuben bereits fest beschlossen sei. Durch „Nazi-Agenten", die in kaum einem dieser Berichte fehlen durften, wurde die Besetzung natürlich bereits planmäßig vorbereitet.

Die Regierung beschloß schließlich, diesem Spuk ein Ende zu machen und setzte eine Kommission von Abgeordneten ein, die mit eingehenden Nachforschungen an Ort und Stelle beauftragt wurde.

Nach einer Reise von 2300 Kilometern kreuz und quer durch Patagonien stellte dieser Ausschuß jetzt fest, daß an allen Verdächtigungen kein wahres Wort sei und daß es vor allem keine faschistischen und nationalsozialistischen Zellen, die in Widerspruch zur Staatsverfassung ständen, im Lande gebe.

*

Die argentinische Regierung hat der Sache des Weltfriedens einen guten Dienst erwiesen, als sie sich anschickte eine Untersuchung über die Verdächtigungen anzustellen, die von einer nimmermüden Hetzpresse gegen den Nationalsozialismus ausgesprochen wurden. Das Ergebnis dieser Untersuchungen konnte gar nicht anders ausfallen. Die führenden Männer Deutschlands, der Führer vor allem, haben immer wieder ausgesprochen, daß der Nationalsozialismus kein Exportartikel ist. Man möchte nur wünschen, daß mit derselben Entschlossenheit, wie in Argentinien, diese Lügen als gemeine Hetze gebrandmarkt werden, endlich einmal den unsauberen Schreiberlingen das Handwerk gelegt wird.

Von gestern bis heute

Frau Scholtz-Klink in London.

Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink ist zu einem mehrtägigen Besuch in London eingetroffen.

Der deutsche Botschafter beim Papst Pius XII.

Papst Pius XII. hat den deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl, von Bergen, zur Entgegennahme der Glückwünsche des Führers sowie der Reichsregierung empfangen.

Tag des Imperiums — Tag des Soldaten.

Der 9. Mai, der Gründungstag des Faschistischen Imperiums, wird in diesem Jahr zugleich als Tag des Soldaten gefeiert werden als ein weiterer Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Nation.

Amerikareise des dänischen Kronprinzenpaars.

Kronprinz Friedrich und Kronprinzessin Ingrid haben die angekündigte Reise nach Amerika angetreten. Das erste Ziel der Fahrt ist London, wo das Kronprinzenpaar bis nächsten Montag bleiben wird.

Schwedische Arbeitsdienstpflicht in Kriegszeiten.

Die schwedische Regierung hat ein Gesetz erlassen, demzufolge für die Zeit des Krieges oder der Kriegsgefahr für alle arbeitsfähigen Staatsbürger im Alter von 18 bis 70 Jahren Arbeitsdienstpflicht eingeführt wird. Ferner räumt das Gesetz der Regierung gewisse Befugnisse ein, in die Rechte des Arbeitgebers einzugreifen.

Kanadareise des englischen Königs vorverlegt.

Die Abreise des englischen Königspaares nach Kanada und den Vereinigten Staaten ist vom 8. Mai auf den 6. Mai vorverlegt worden. Die Vorverlegung wurde vorgenommen, weil man mit einer längeren Fahrtdauer infolge der Wetterverhältnisse rechnet.

SLUB
Wir führen Wissen.